demeter

GARTENRUNDBRIEF

www.gartenrundbrief.de Biologisch-Dynamisch

Ausgabe 5
Sept/Okt 2021

Erntedank

VON CHRISTEL RUPP

Im Herbst beginnt die Erde zu duften, die tiefer stehende Sonne taucht den Garten in ein weiches Licht. Mit der Tagundnachtgleiche am 22. September beginnt das biologisch-dynamische Gartenjahr. Jetzt muss in die warme, lebendige Erde, was bis zum Frühjahr Wurzeln schlagen soll.

Es ist die Zeit, all jene Präparate herzustellen, die den Winter über im Boden ruhen sollen. Dieses Wissen vermitteln auch die Gartenbaulehrer an den Waldorfschulen, die jetzt mit ihren Schülern die Ernte einfahren. Und beim gemeinsamen Arbeiten lernt man weit mehr, als Obstgehölze zu pflanzen und Gemüse anzubauen. Das gilt auch für den Austausch in den Demeter-Gartengruppen und den Blick über den eigenen Gartenzaun, zum Beispiel bei einer der nun wieder möglichen Lehrfahrten.

Im Herbst geht es nicht nur darum, fleißig essbare Vorräte einzulagern. Wie im Bilderbuchklassiker „Frederick" sollte man die Zeit nutzen, um ganz viele Sonnenstrahlen, Farben und Wörter für die grauen und langen Wintertage zu sammeln!

INHALT

- Arbeitskalender
- Purpursonnenhut
- Expertentipp: Blumenzwiebeln pflanzen
- Unterwegs – Lehrfahrt der Gartengruppe Offenburg/Freiburg
- Gründüngung
- Veranstaltungen/Buchtipp

© Christel Rupp

September

Die **Apfelernte** fällt in diesem Jahre vielerorts deutlich geringer aus. Natürliche, oft sortenbedingte Ertragsschwankungen (Alternanz) sind nur teilweise die Ursache. In diesem Jahr ist eher nasskaltes Wetter während der Blütezeit und geringer Bienenflug für die Ausfälle verantwortlich. Auch Hagel und Starkregen haben in vielen Gebieten ihre Spuren hinterlassen. Umso wichtiger ist es, die verbliebenen Früchte sorgfältig zu behandeln. Wie bei anderem Lagerobst gilt: Nur einwandfreie Äpfel ohne Anzeichen von Pilzbefall oder Stippe eignen sich zum Aufbewahren. Fallobst sollte man keinesfalls im Gras liegen lassen, sondern regelmäßig aufsammeln und entsorgen. Noch besser: Nicht allzu faule, kranke oder durch Hagel beschädigte Früchte umgehend ausschneiden und zu Kompott, Mus oder Gelee verarbeiten.

Den Genuss noch kleiner, besonders zarter **Fenchelknollen** für knackige Rohkostsalate sollte man sich nicht entgehen lassen. Tipp: Lässt man beim Schnitt den Strunk stehen, bilden Sorten wie 'Bianco Perfezione' [1] in wintermilden Gebieten bis zum Frühjahr kleine Nebenknollen aus. Knollen, die noch weiterwachsen sollen, werden jetzt mit lockerer Erde angehäufelt, um die Entwicklung zu beschleunigen. Fenchel verträgt leichte Nachtfröste, dennoch vorsorglich Vlies zum Abdecken bereitlegen! Zuvor eine isolierende Mulchschicht aus trockenem Herbstlaub aufbringen, damit der Boden möglichst lange warm bleibt.

Auch im **Kräuterbeet** ist die Erntezeit noch lange nicht zu Ende. Außerdem ist gerade die späte Pflanzung für viele Arten ideal. Ausdauernde Arten wie Salbei und Berg-Bohnenkraut haben den Winter über Zeit, sich an den neuen Standort zu gewöhnen und treiben im Frühjahr kräftig aus. Bei der Standortwahl empfiehlt sich ein Blick in die Sortenbeschreibung, denn nicht alle Auslesen oder Züchtungen sind gleichermaßen robust. Während Russischer Estragon *(Artemisia dracunculoides)* vollkommen winterhart ist, zieht man den hocharomatischen, aber empfindlichen Französischen Estragon *(Artemisia dracunculus)* besser im Frühbeet. Vor allem in den ersten Anbaujahren die Wurzelzone mit Erde anhäufeln und mit Laub- oder Tannen- bzw. Fichtenreisig abdecken.

Zarter Knollenfenchel

Einjährige **Winterkresse und Winterportulak** verraten schon mit ihren Namen, dass sie auch in der kalten Jahreszeit frisches Grün liefern. Septembersaaten von asiatischem Senfkohl wie 'Green in Snow' oder 'Red Giant' sind nach 6 Wochen erntereif. Unbedingt probieren: **Algiersalat** erinnert geschmacklich an wilden Feldsalat. **Strigoli**, eine aus Italien stammende Spezialität, verwöhnt uns mit einem süßlichen, an Erbsen und Lakritze erinnernden Geschmack.

Sobald das Laub von **Küchenzwiebeln und Schalotten** von selbst vergilbt und verbräunt, hebt man die Zwiebeln mit der Grabgabel aus der Erde. Keinesfalls, wie es früher oft praktiziert wurde, die Röhrenblätter einfach umtreten, um die Abreife zu beschleunigen. Diese grobe Behandlung vermindert die Lagerfähigkeit! Nach der Ernte lässt man die Zwiebeln 1–2 Wochen nachtrocknen. Bei sonnigem Herbstwetter geschieht dies auf dem Beet, bei hoher Luftfeuchtigkeit oder Regen bringt man sie besser an einen geschützten, wenn möglich überdachten Platz. Die Zwiebeln samt getrocknetem Laub zu kunstvollen Zöpfen flechten oder das Laub abstreifen und die Zwiebeln in Netze füllen. Anschließend an einem kühlen, luftigen Ort einlagern. Tipp: Weil kleinere Exemplare erfahrungsgemäß länger halten, größere Zwiebeln zuerst aufbrauchen.

Im **Balkonkasten** sind viele Sommerblumen verblüht, leiden unter Mehltau oder quittieren die eingeschränkte Pflege während der Ferienzeit mit einem Totalausfall. Als Lückenfüller bieten sich pflegeleichte Kissen-Astern, Herbst-Enzian und Blattschmuckstauden wie Purpurglöckchen, Polster-Fetthenne und buntlaubiger Salbei an. Die zauberhaften Herbst-Alpenveilchen *(Cyclamen hederifolium)* sind zwar nicht winterhart, vertragen aber niedrige Temperaturen und halten durch bis zum ersten Frost. Tipp: dazu gleich ein paar Blumenzwiebeln, z. B. zierliche Wildtulpen, in den Kasten stecken.

Was im September noch zu tun ist

Im Gemüsegarten

Säen: *Schnittsalat, Winter-Kopfsalat (z. B. 'Valdor'* [1]*), Speisechrysantheme* [2]*, Winterportulak (Winterpostelein), Spinat (für Überwinterung, z. B. 'Erste Ernte'* [1]*)*

Pflanzen: *Wintersteckzwiebeln, Zuckerhut (Monatsanfang)*

Sonstiges: *Winterkürbisse 3–4 Wochen vor der Ernte frühmorgens mit Hornkiesel spritzen, auf abgeernteten Beeten Fladenpräparat ausbringen, Spargellaub abschneiden*

Im Kräuterbeet

Säen: *Kerbel (Monatsanfang), Kresse, Löffelkraut, Salatrauke*

Pflanzen: *Gartensalbei (z. B. 'Berggarten'), Winterzwiebeln*

Sonstiges: *von frostempfindlichen Kräutern Stecklinge zum Überwintern gewinnen (z. B. Zitronenverbene, Fruchtsalbei, Duftpelargonien)*

Im Obstgarten

Schneiden: *Steinobst auslichten, bei Beerensträuchern schwache oder überzählige Bodentriebe entfernen*

Pflegen: *bei Lagerobst Hornkiesel zum Reifen ausbringen (nachmittags), Rhabarber mit Hornmist spritzen, Fruchtmumien entfernen*

Sonstiges: *Johannisbeeren über Steckhölzer vermehren*

Im Natur- und Ziergarten

Pflanzen: *Klematis, Pfingstrosen, vorgezogene Jungpflanzen zweijähriger Blumen (z. B. Stiefmütterchen, Vergissmeinnicht, Marienglockenblume, Bartnelken, Fingerhut, Goldlack)*

Pflegen: *Kübelpflanzen ins Winterquartier bringen*

[1] *Bezugsquelle: www.sativa.bio*
[2] *Bezugsquelle: www.bingenheimersaatgut.de*

Walnüsse rasch aufsammeln

Oktober

Wenn sich der Sommer endgültig verabschiedet, dreht sich im Küchengarten alles um die Vorratshaltung. Mit der Ernte von späten **Möhren, Knollensellerie und Rote Beten** kann man sich noch etwas Zeit lassen. In milden Regionen lässt man die Wurzeln und Knollen möglichst lange auf dem Beet ausreifen. In raueren Lagen müssen sie spätestens Ende Oktober aus der Erde. Das Einlagern in große Tontöpfe oder Kisten mit feuchtem Sand ist eine bewährte Aufbewahrungsmethode. Vor dem Einschichten schneidet man das Laub 1–2 cm über der Ansatzstelle ab. Anhaftende Erde nur grob abbürsten, keinesfalls abwaschen! Zum Schluss die Gefäße mit einem Brett abdecken und in einen möglichst kühlen, aber frostfreien Lagerraum stellen.

Der optimale Erntezeitpunkt für **Süßkartoffeln** ist 90–100 Tage nach der Pflanzung, sobald sich die Blätter gelb färben. Spätestens wenn erste Nachtfröste drohen, holt man sie aus der Erde – am besten mit der Hand. Die Knollen liegen dicht unter der Erdoberfläche und sind nicht schalenfest, können also durch Hacke oder Grabgabel leicht verletzt werden! Nach der Ernte müssen sie an einem mindestens 25 °C warmen, dunklen Ort bei möglichst hoher Luftfeuchtigkeit noch 7–10 Tage nachreifen. Danach lassen sich Süßkartoffeln bei 12–15 °C (weiterhin dunkel!) noch 4–6 Monate lagern.

Späte Möhren dürfen noch weiterwachsen

Dahlie 'Bishop of Llandaff'

Samenmischung „Insektenbuffet"

Gründüngung „Bienen-Apéro"

Blauer Lein

frieren über den Winter meist ab und werden im Frühjahr in den Boden eingearbeitet. Insgesamt gilt es, die Samenreife der Gründüngungspflanzen zu vermeiden, damit sich diese nicht im Gemüsegarten ausbreiten.

Die Sortenwahl

- Der fruchtfolgeneutrale Lein (z. B. die Sorte 'Blaues Wunder') ist mit keiner Gemüsefamilie verwandt.
- Der Dauerblüher Buchweizen weist eine starke Wurzelbildung aus und ist bei Bienen beliebt. Er reift und versamt sich bereits nach etwa 80 Tagen.
- Die Bienenweide Phacelia fixiert viel Stickstoff und eignet sich gut als Nachsaat im Gemüsegarten.
- Inkarnatklee kann statt Wintergemüse im September gesät werden. Der schöne Klee überwintert und bildet im Frühling karminrote Blüten, die den Bienen als Nahrung dienen.
- Esparsette ist eine einheimische, winterharte Staude, die mit ihren duftenden, pinkfarbenen Blüten ein besonderer Blickfang im Beet ist.

Für Balkon und Terrasse

Hübsch blühende Gründüngungspflanzen wie Ringelblume, Inkarnatklee oder Esparsette in Töpfen oder Kästen locken zahlreiche Insekten an, ebenso Kinder, die Schmetterling, Bienen und Co. sehr gerne beobachten.

Samenmischungen für bunt blühende Beete

- Insektenbuffet: Blühstreifenmischung ohne Kreuzblütler, jedoch mit Wicken, Klee, Sonnenblumen und weiteren Insektenfutterpflanzen. Durch die schnell deckenden Pflanzen muss wenig gejätet werden. Gut für Seedballs (Samenbomben) geeignet.
- Bienen-Apéro: Einfache, schnell deckende Blühstreifenmischung. Der Mix aus Wildblumen und -kräutern mit Ökotypen aus Schweizer Wildsammlung oder Vermehrung liefert ein reichhaltiges Nahrungsangebot für Bestäuber und andere Nützlinge. Teilweise abfrierend.
- Bienenweide Mellifera: Die einjährige Kräuter- und Blütenpflanzenmischung wird von Mellifera e.V. empfohlen. Sie hat ein reiches Nektar- und Pollenangebot für Hummeln, Schmetterlinge, Honig- und Wildbienen. Ideal für kleine Freiflächen und Blüteninseln im Garten, die zudem die Bodenfruchtbarkeit fördern!

Fazit: Gründüngungen bieten im Hausgarten eine schöne Möglichkeit, den Boden auf natürliche Art zu pflegen. Damit die Versorgung mit Gemüse aus dem eigenen Garten nachhaltig gelingt, sollte dem Nährstoffhaushalt Rechnung getragen werden. Denn mit jeder Ernte werden dem Boden Nährstoffe entzogen, die durch Humusaufbau zurückgeführt werden müssen. Im chemiefreien Biogarten gelingt die Bodenaufwertung schnell und natürlich durch den Einsatz von Gründüngungen. ■

Demeter unterwegs

TEXT UND FOTOS: CHRISTEL RUPP

Gemüseanbau am Kaiserstuhl

Die Tageslehrfahrt der Gartengruppen Freiburg und Offenburg führte in diesem Jahr in die Nähe von Freiburg. Erstes Ziel war die Gärtnerei Querbeet in der Gemeinde Eichstetten am Kaiserstuhl. Empfangen wurden die Besucher von Betriebsleiter Jannis Zentler und Felicitas Seibert, die seit einem Jahr für die Gewächshauskulturen verantwortlich ist. Der Betrieb ist Partner der Regionalwert AG, einer Bürger-Aktiengesellschaft, die sich für eine nachhaltige Regionalwirtschaft einsetzt. Die AG finanziert ökologische Höfe und Betriebe entlang der gesamten Wertschöpfungskette und ermöglicht dadurch auch eine außerfamiliäre Hofnachfolge.

Auf 15 Hektar baut Jannis Zentler mit dem 13-köpfigen Team Gemüse im Freiland an. Artischocken, Bohnen, Salat, Rettiche, Zucchini und Zuckermais wachsen zum größten Teil auf Böden, die seit über 60 Jahren biologisch-dynamisch bewirtschaftet werden! Das als Kalthaus betriebene große Gewächshaus und mehrere Folientunnel ermöglichen auf rund 4.500 m² den geschützten Anbau von Auberginen, Tomaten, Gurken und Paprika. Vermarktet werden alle Gemüse und Kräuter im Hofladen in Eichstetten und auf drei Märkten in der Region. Zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit wird auf etwa einem Drittel der Freilandfläche Kleegras eingesät und vom Partnerbetrieb Breitenwegerhof an das Vieh verfüttert. Als Austausch für das Grünfutter gibt's im Gegenzug wertvollen Kompost. www.demeterhof.de

Ein Nachmittag im Kräutergarten

Nach der Mittagspause war die Gruppe zu Gast in der Demeter-Gärtnerei „Kräutergarten Urban" von Carolin Urban in Schallstadt: Die geprüfte Staudengärtnerin hat sich dort ihren Wunsch nach eigenen Gestaltungsmöglichkeiten, Lebendigkeit und Natur erfüllt. Auf 1.800 m² gedeihen samenfeste klassische und besondere Kräuter, Bienenweidepflanzen, Raritäten, alte Sorten, fast vergessene Bauerngartenpflanzen und essbare Blüten. Dazu vermehrt Carolin Urban Saatgut und trocknet Kräuter für sortenreine Ganzblatt-Bio-Tees und Teemischungen. Kaufen kann man Tee, Saatgut und selbst kultivierte Jungpflanzen vor Ort oder im Shop der Gärtnerei. www.kräutergarten-urban.de ■

Expertentipp: Wie pflanzt man Blumenzwiebeln?

INTERVIEW: CHRISTEL RUPP

Wann ist die beste Pflanzzeit für Frühlingsblüher?

Narzissen und Schneeglöckchen sollten so früh wie möglich gepflanzt werden. Am besten also bereits ab Mitte/Ende September. Tulpen und Zierlauch kommen spätestens nach den ersten Frösten in den Boden. Bis zur Pflanzung lagert man die Zwiebeln kühl, trocken und luftig. Am besten die Tüten, in denen die Zwiebeln gekauft wurden, öffnen. Manche Zwiebeln dürfen nicht austrocknen, beispielsweise Hundszahnlilien und Kaiserkronen. Diese also nach dem Kauf rasch auspflanzen oder topfen. Noch ein Tipp: Die Knöllchen von Winterlingen und Frühlingsanemonen treiben zuverlässiger aus, wenn man sie zuvor über Nacht in Wasser einweicht.

Welche Standorte sind günstig?

Schneeglöckchen, Hasenglöckchen, Anemonen, Lerchensporn und Winterlinge wachsen gerne im Halbschatten. Tulpen und Zierlauch brauchen Sonne. Staunasse Standorte sind für die allermeisten Zwiebeln nicht geeignet. Hier hilft eine mindestens 5 cm hohe

Gärtnerin Svenja Schwedtke von der Staudengärtnerei Bornhöved weiß, wie man Blumenzwiebeln pflanzt und was zu tun ist, damit man lange Freude an den Frühlingsblühern hat. Zum Weiterlesen: Auf dem Blog www.gartenschnack.de tauscht sie sich regelmäßig mit ihrer Kollegin Christiane Büch über aktuelle Gartenfragen aus.

Drainageschicht aus Kies oder Blähton auf dem Boden des Pflanzlochs. Zur Vorbeugung gegen Wühlmaus- oder Mäusefraß legt man die Zwiebeln in auch oben geschlossene Pflanzkörbe. Diese kann man sich aus Kaninchendraht selbst biegen.

Was ist beim Pflanzen noch wichtig?

Als Faustregel für die richtige Pflanztiefe gilt die doppelte Zwiebeltiefe. Hat die Zierlauchzwiebel einen Durchmesser von 6 cm, dann sollen 12 cm Erde auf die Zwiebel! Ausnahmen sind gewöhnlich auf der Packung gekennzeichnet. Der Pflanzabstand hängt von der späteren Blütengröße ab: gern doppelt so weit auseinander pflanzen, wie die Blüten groß sind, damit die Köpfe nicht aneinanderstoßen.

Wann ist der richtige Zeitpunkt zum Düngen?

Am besten gibt man schon zur Pflanzung eigenen Gartenkompost oder einen anderen organischen Dünger in die Pflanzgrube. Im Frühjahr, sobald die Zwiebeln gerade 3–4 cm aus der Erde gucken, auf jeden Fall aber vor Blühbeginn, sollten sie erneut gedüngt werden. Gut geeignet dafür ist ein nicht zu stickstoffbetonter Volldünger, z. B. ein organischer Tomaten- oder Gemüsedünger.

Wie pflegt man Zwiebelblüher?

Damit man lange Freude an Zwiebelpflanzen hat, knipst man gleich alle abgeblühten Blüten aus. Die Pflanzen sollten ihre Kraft in die Zwiebel und nicht in die Samenbildung stecken. Die Blätter lässt man so lange stehen, bis sie richtig gelb sind. Blühfaul gewordene Zwiebeln nimmt man nach der Blüte aus der Erde und setzt sie an anderer Stelle neu. Das hat sich vor allem bei Kaiserkronen bewährt, ist aber auch eine gute Methode, schnell große Flächen von Schneeglöckchen zu schaffen. ■

Veranstaltungen

Bei Redaktionsschluss war noch nicht absehbar, ob alle geplanten Termine stattfinden können. Bitte informieren Sie sich beim jeweiligen Veranstalter.

Kräuterwanderung

Samstag, 11.09. (16:00 Uhr)
Kräuterwanderung der Hausgartengruppe Offenburg/Freiburg mit Kräuterpädagogin Waltraud Maier.
Ort: 77656 Offenburg-Zunsweier
Weitere Infos und Anmeldung:
Nicole Fischer, arge-biodyn-landbau-og@gmx.net, Tel. 07 81/93 60 39 99

Kompostkurs

Sonntag, 19.09. (10:00 bis 12:00 Uhr)
Biodynamische Kompostherstellung mit der Hausgartengruppe Offenburg/Freiburg. Teilnahme nur nach Anmeldung. Die Bildung von Fahrgemeinschaften ist erwünscht!
Ort: 79348 Freiamt
Weitere Infos und Anmeldung:
Nicole Fischer, arge-biodyn-landbau-og@gmx.net oder 07 81/93 60 39 99

Präparate-Tag

02.10. (Beginn 13:30 Uhr)
Die Demeter-Hausgartengruppen Württemberg besuchen den Talhof in Heidenheim und stellen Hornmist und Kompostpräparate her.
Ort: Talhofstraße 1, 89522 Heidenheim a. d. Brenz
Weitere Infos und Anmeldung:
Corina Panitz, panitz@demeter-bw.de oder 07 11/9 02 54-13

Die lebendige Hecke

11. 10. (19:00 bis 20:00 Uhr)
Online-Vortrag von Sandra Schöpf, Leiterin der Hausgartengruppen Württemberg. Themen: Vom Kulturschatz in Feld, Siedlung und Garten. Praktische Pflanz(en)tipps und clevere Lösungen für Garten und Balkon. Nur für Mitglieder!
Weitere Infos und Anmeldung: Corina Panitz, panitz@demeter-bw.de oder 07 11/9 02 54-13

Fernseh-Tipp

Demeter im Fernsehen
Kaffee oder Tee (SWR-Fernsehen) – Der Grüne Daumen

01./15./29.09 und 13./27.10.2021
(jeweils ca. 16:00 Uhr)
mit Peter Berg, Demeter-Gärtner aus Binzen bei Weil am Rhein. Thema unter
www.swr.de/kaffee-oder-tee

Jeweils am 1. Dienstag im Monat

(ab 16:00 Uhr)
Demeter-Gartengruppentreffen Nordrhein-Westfalen

Einzelheiten bei den Leiterinnen der Regionalgruppen.
Niederrhein: Eike Bretschneider, Tel. 0 21 04/3 39 62,
Münsterland: Christiane Rodewald, Tel. 0 25 05/24 46, garten-cafe@t-online.de, www.garten-cafe.net

Jeweils am 3. Freitag im Monat

(20:00 Uhr)
Gruppentreffen der Demeter-Hausgärtnergruppe Nürnberg

Ort: Gartenbauraum der Rudolf-Steiner-Schule, Steinplattenweg 25, 90491 Nürnberg
Weitere Informationen:
H. Troeder, Tel. 09 11/59 16 37, J. Kalka 09 11/5 44 13 40, H. Holzmann 09 11/60 69 98

Jeweils am 1. und 3. Montag im Monat

(18:00–19:00 Uhr)
Garten- und Balkon-Sprechstunde der Helios Terra e.V. mit Demeter-Gärtner Peter Berg
Teilnahme online über Google Meet oder per Telefon
Anmeldung: https://www.heliosterra.de/
Tel. 01 76/63 34 62 67 ■

Der Gärtner im Dschungel

„Ein gutes Gartenbuch kommt allein aus der Erfahrung." Der Autor und Gärtner im Dschungel Helmut Salzinger war Literaturkritiker der „Zeit" und schrieb Bücher über Walter Benjamin und Musik. Anfang der 1970er-Jahre zog er sich auf das Land zurück, um sich fortan mit Lebensmitteln aus dem eigenen, biodynamisch bewirtschafteten Garten zu versorgen. Wie bei einem Stadtmenschen und Intellektuellen naheliegend, ging das Unterfangen beinahe schief. Aber es bescherte dem Autor statt reichlich Gemüse tiefgehende Erkenntnisse. „Wenn wir etwas vom Wesen des Menschlichen begriffen haben, dann dieses: Dass der Mensch als Natur- und Lebewesen von keinerlei Bestimmung über die Erde gesetzt ist, sondern dass er von gleicher Art ist wie alles Lebendige." Fast 30 Jahre nach dem Tod des Autors hat das nun neu aufgelegte Buch eine verblüffende Aktualität und könnte ebenso gut als Beitrag zur Fridays-for-Future-Debatte geschrieben sein. „Den Platz an die Natur zurückzugeben, in den sie sich erneut ergießt, unter der Bedingung, dass wir bleiben können". Er gibt keine Tipps wie man Bohnen sät oder Blühstreifen anlegt. Von einem auf Ertrag und Blütenreichtum ausgerichteten Gärtnern hält er wenig. Stattdessen teilt er seine Erfahrungen mit Giersch und Gänsedistel beim „Un-Kraut" jäten oder rätselt über den Zusammenhang zwischen dem Verschwinden der Kartoffelkäfer und der Ansiedelung mit der Kartoffel verwandter Nachtschattengewächse wie Bilsenkraut und Belladonna. Aus der Unterlassung, nämlich den Rasen zu mähen, wird ein Versuch, einen Ort für „…jegliche Lebewesen zu schaffen, die hier existieren können". Der Pionier des Guerilla-Gardenings nimmt die Leserinnen und Leser mit auf eine spannende Entdeckungsreise durch einen Mikrokosmos voller Abenteuer, genannt Garten.

Helmut Salzinger, Der Gärtner im Dschungel, Westend Verlag 2019, 208 S., 18,50 € ■

Impressum
Demeter-Gartenrundbrief für den biologisch-dynamischen Gartenbau
Ausgabe 5/2021, Nr. 375
www.gartenrundbrief.de

Herausgeber und Aboverwaltung
Demeter Baden-Württemberg e.V.
Hauptstr. 82, 70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel. 07 11/9 02 54-13, Fax -54
(Mo, Di, Do, Fr, 9:00–13:00 Uhr)
Corina Panitz
panitz@demeter-bw.de
www.demeter-bw.de
Postbank Stuttgart
IBAN: DE94 6001 0070 0026 2027 05
BIC: PBNKDEFF

Redaktion
Christel Rupp, Offenburg
redaktion@gartenrundbrief.de
Anschrift siehe Herausgeberanschrift

Grafik
Reinhold Burkart, Pforzheim

Druck
Umweltdruckerei LokayDruck, 64354 Reinheim

Erscheinungsweise
Zweimonatlich

Abonnement
Jährlich 15.– € (Online Abo 12,– €) inkl. Mwst. und Versand, Einzelheft 3,– €
Online-Bestellung auf www.gartenrundbrief.de

Kündigung des Abonnements zum 30.11. des laufenden Jahres möglich

Jeder Autor ist für den Inhalt seines Beitrags verantwortlich. Der Gartenrundbrief und alle darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Herausgebers.

© Christel Rupp